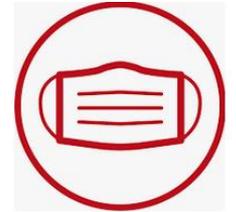


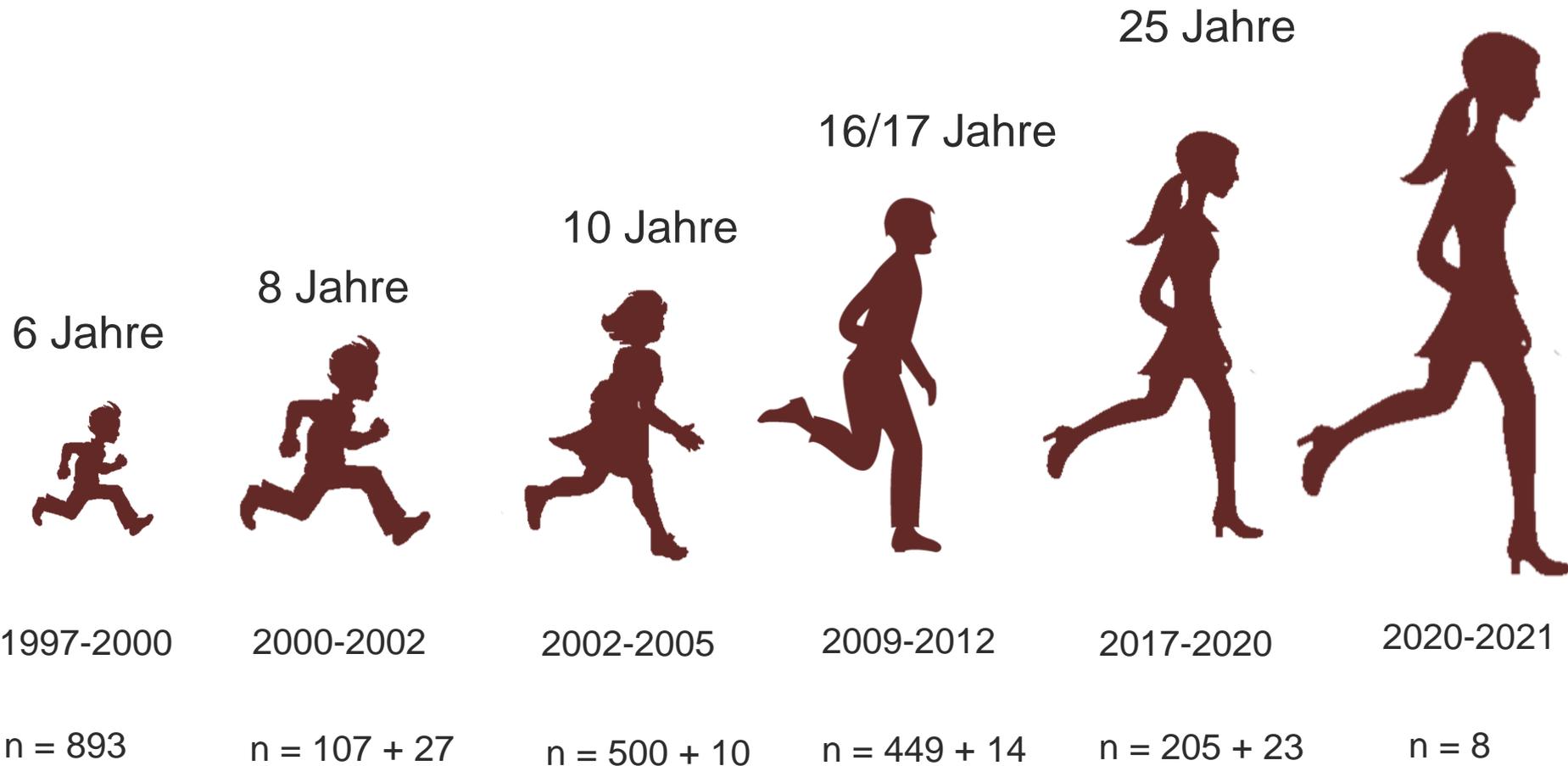


## **Auswirkungen der Armutserfahrungen im Kindes- und Jugendalter auf die Bewältigung der Corona-Krise**

# 25 Jahre AWO-ISS Langzeitstudie zur Kinderarmut



28 Jahre



# Fazit aus der fünften Studienphase

Kinderarmut übersetzt sich nicht automatisch in Armut im jungen Erwachsenenalter

→ 2/3 gelingt der Ausstieg; einer Hälfte davon genau beim Übergang ins junge Erwachsenenalter

Dennoch hinterlässt auch punktuelle Armut sichtbare Spuren bis zum jungen Erwachsenenalter; dauerhafte Armut erhöht das Risiko multipler Deprivation im jungen Erwachsenenalter erheblich

→ insbesondere in kulturellen und gesundheitlichen Lebenslagen

→ multiple Deprivation: 3 % bei den „nie armen“ vs. 25 % bei den „dauerhaft armen“ Menschen

Der Übergang ins junge Erwachsenenalter stellt für Armutsbetroffene eine ungleich höhere Herausforderung dar, da diese häufig entweder von Verzögerungen oder gleichzeitiger Bewältigung von mehreren Aufgaben geprägt ist.

→ bei den Übergängen brauchen insbesondere arme junge Menschen intensive Unterstützung seitens der sozialen Dienste

# Sechste Phase (Langzeit-)Folgen der (Kinder-)Armut

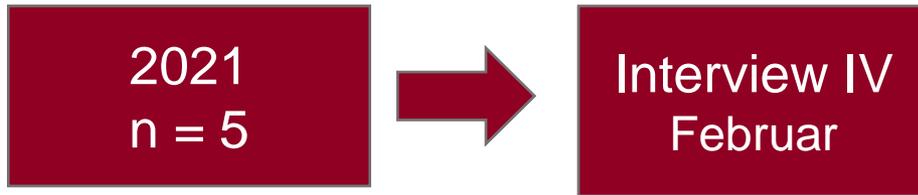
„Wie haben die jungen Menschen mit Armutserfahrungen den Übergang ins junge Erwachsenenalter und die Corona-Krise bewältigt und erlebt?“



Fokus: Bewältigung der Corona-Pandemie

# Sechste Phase (Langzeit-)Folgen der (Kinder-)Armut

„Wie haben die jungen Menschen mit Armutserfahrungen den Übergang ins junge Erwachsenenalter und die Corona-Krise bewältigt und erlebt?“



Fokus: Übergang ins junge Erwachsenenalter

# Armutsbewältigung ist keine genuine Entwicklungsaufgabe beim Übergang ins junge Erwachsenenalter.

Diese prägte jedoch die Jugendzeit der Armutsbetroffenen und stellte ein schwerwiegendes Hindernis im weiteren Lebensverlauf dar.

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie und die Langzeitfolgen der (Kinder-)Armut verstärkten sich zirkulär, die Übergangsmuster bestimmen dabei maßgeblich, ob und wie die Krise bewältigt wird.

# Übergänge ins Erwachsenenalter 2018 (n=205)



„Verselbstständigte“  
64 %

„Nesthocker“  
16 %

„Spätzünder“  
10 %

„Junge Eltern“  
10 %

ARM 14 %

27 %

58 %

40 %

# Bewältigung der Corona-Krise



„Verselbstständigte“  
Ahmet, Ali, Klara

„Nesthocker“  
Marie

„Spätzünder“  
Elisa, Hanna

„Junge Eltern“  
Anna, Sophia

ARM Klara

Marie

Hanna

---

Reale Lebensgeschichte eines jungen Manns, der in Deutschland in Armut aufgewachsen ist

Ali

**Ali** ist in familiärer Armut und durchgehend in „multipler Deprivation“ in Nordrhein-Westfalen aufgewachsen. ER stammt aus einer türkischen Großfamilie mit fünf Geschwistern. Das Verhältnis zum Vater und den Brüdern war schon immer angespannt, wegen der Mutter und der Schwester besteht dennoch viel Kontakt zur Herkunftsfamilie.

Bereits als Teenager unterstütze er seine Familie über Nebenjobs finanziell. Nach einer Berufsausbildung arbeitet Ali als Chemikant und wohnt in eigener Mietwohnung. Ali hat eine feste Partnerin, die beiden leben nicht zusammen. Ali qualifiziert sich beruflich weiter und sieht ein Potential, eine Führungskraft zu werden. Den Übergang ins junge Erwachsenenalter hat er nach dem Muster „Verselbstständigte“ vollzogen und lebt aktuell in finanzieller Sicherheit. Seine Herkunftsfamilie unterstützt er weiterhin finanziell.

# Verselbstständigte

- Ali:** Kinder- und Jugendarmut können zu einer erhöhten Anpassungsfähigkeit führen, diese Kompetenz kommt in der Corona-Krise zum Tragen
- Ahmet:** Wenn (Kinder-)Armut kein Thema ist, dann ist die Corona-Krise vor allem „langweilig“
- Klara:** Die ALG-II-Systematik erschwert den Ausstieg aus der Armut, Corona verschärft die Unsicherheiten



*„Ich habe da ein bisschen Angst, dass das halt jetzt mit dem Geld weniger wird. Das wir [...] alles nicht mehr bezahlen können.“*

*Klara 3:102*

Reale Lebensgeschichte einer jungen  
Frau, die in Deutschland in Armut  
aufgewachsen ist

# Marie

**Marie** ist in familiärer Armut und Lebenslagetyp „Benachteiligung“ in Thüringen aufgewachsen. In der Kindheit war der Vater ihr eine große Stütze, dieser ist in Marias Jugendzeit verstorben. Einschneidend waren für Marie zudem Mobbing-Erfahrungen in der Schule sowie wiederholte Missbrauchserfahrungen durch ein Familienmitglied. Infolgedessen entwickelte Marie früh körperliche und psychische Erkrankungen. Ihr Fachabitur holte Marie dennoch nach und absolvierte eine Ausbildung zur Sozialassistentin. Den Übergang ins junge Erwachsenenalter hat sie nach dem Muster „Nesthocker“ vollzogen. Mit 28 Jahren ist Marie aufgrund multipler körperlicher und psychischer Erkrankungen (z. B. Endometriose, chronisches Untergewicht, posttraumatische Belastungsstörung, Zwangsstörung) arbeitsunfähig.

Marie hat einen festen Partner, lebt allerdings mit ihrer Mutter. Sie bezieht eine Erwerbsminderungsrente und lebt aktuell in Armut.

# Nesthocker

**Marie:** Kinder- und Jugendarmut wirken sich langfristig negativ auf die Gesundheit aus, Corona verschlechtert den Gesundheitszustand und erschwert die erforderliche Versorgung



*„Man hat nicht so wirklich Hoffnung, [...] dass man im Leben irgendwie weiterkommt und für die Zukunft was findet.“ Marie 4:25*

Reale Lebensgeschichte einer jungen  
Frau, die in Deutschland in Armut  
aufgewachsen ist

**Elisa**

**Elisa** ist in verfestigter familiärer Armut in einer Familie ohne Migrationshintergrund in Nordrhein-Westfalen aufgewachsen. Ihre Kindheit war durch die Benachteiligung und Deprivation seitens der Eltern geprägt. Die fehlende Zuwendung durch die Eltern konnte teils durch ihren Opa aufgefangen werden.

Ihre Bildungskarriere ist gekennzeichnet von Abbrüchen und Rückschlägen. Elisa hat einen Hauptschulabschluss und mehrere abgebrochene Ausbildungen. Ihre letzte Ausbildungsstelle wurde pandemiebedingt gekündigt. Mit 28 ist sie nicht berufstätig. Elisa lebt in einer stabilen Partnerschaft. Der Partner ist berufstätig und verdient gut, darüber ist Elisa finanziell abgesichert. Den Übergang ins junge Erwachsenenalter hat sie nach dem Muster „Spätzünder“ vollzogen und lebt aktuell in finanzieller Sicherheit.

# Spätzünder

**Elisa:** (Jugend-)Armut erschwert den Übergang zur beruflichen Bildung, Corona verschärft die Lage durch Ausbildungsplatzverlust

**Hanna:** (Kinder-)Armut grenzt die Bildungsmöglichkeiten ein, Corona erschwert den Bildungsweg und die Arbeitsmarktintegration



*„Dann wäre ich wahrscheinlich noch da, also hätte ich noch einen Ausbildungsplatz.“*

*Elisa 3:173*

Reale Lebensgeschichte einer jungen  
Frau, die in Deutschland in Armut  
aufgewachsen ist

**Anna**

**Anna** ist in verfestigter familiärer Armut und multipler Deprivation in einer Familie ohne Migrationshintergrund in Brandenburg aufgewachsen. In ihrer Kindheit und während der Jugendzeit war ihre Mutter alkoholkrank, zum Vater bestand ein schlechtes Verhältnis. Ihr erstes Kind kam infolge einer Vergewaltigung durch einen unbekanntes Täter.

Den Kontakt zu ihrem Vater hat Anna als Erwachsene abgebrochen, die Mutter ist aktuell trocken und für Anna große Hilfe. Seit mehreren Jahren lebt Anna in einer glücklichen, stabilen Partnerschaft, aus der ein zweites Kind hervorgegangen ist.

Ihr ist es auch gelungen, eine Ausbildung als medizinisch-technische Fachangestellte erfolgreich zu absolvieren. Sie und ihr Partner sind in den Arbeitsmarkt integriert. Den Übergang ins junge Erwachsenenalter hat sie nach dem Muster „junge Eltern“ vollzogen und lebt aktuell in finanzieller Sicherheit.

# Junge Eltern

**Anna:** Gelingt ein Aufstieg aus dauerhafter familiärer Armut, wird die Corona-Krise als ein zu bewältigendes Problem empfunden

**Sophia:** Beim Verlassen familiärer Armut spielen die Arbeitsmarktintegration und die verlässliche Kinderbetreuung bei der Bewältigung der Corona-Krise eine zentrale Rolle



*„Es ist ja schon eine riesengroße Entlastung, wenn das Kind denn auch mal wenigstens für ein paar Stunden in der Kita ist.“*

*Anna 1:98*

# Handlungsempfehlungen für die Praxis, um ArmutsFOLGEN zu reduzieren:

## Allgemeinbildende Schulen:

- psychische Gesundheit systematisch in den Blick nehmen
- Orientierungshilfe beim Heranwachsen sicherstellen
- Vorbereitung zum Übergang ins Erwachsenenalter gewährleisten

## Zweiter Bildungsweg:

- Möglichkeiten für ein selbstbestimmtes Leben bekannter machen
- ganzheitliche sozialpädagogische Unterstützung anbieten
- Beratung bei Abbrüchen umsetzen

## Soziale Dienste:

- Zugangswege frühzeitig (bereits an Schulen) bekannt machen
- digitale Beratungen armutssensibel gestalten
- armutsbetroffene junge Menschen brauchen eine kontinuierliche personenbezogene Betreuung, um mit der Komplexität ihrer Lebenslagen zurecht zu kommen.

# Armutssensibilität zu fördern bleibt eine gesamtgesellschaftliche Querschnittsaufgabe, damit

- die Belange Armutsbetroffener bei gesellschaftspolitischen Entscheidungen stets berücksichtigt werden können und
- Fachkräfte, die mit Menschen arbeiten, über Auswirkungen ihres eigenen Handelns auf Armutsbetroffene bewusst sind.

# Lesetipp und Kontaktinformation



**Dr. Irina Volf**, Bereichsleitung Armut, [www.iss-ffm.de](http://www.iss-ffm.de), [irina.volf@iss-ffm.de](mailto:irina.volf@iss-ffm.de), 069 - 95 78 9-138